



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Der Vortrag am 21. Juni 2023 fand diesmal als Gemeinschaftsvortrag mit dem Geldmuseum der Deutschen Bundesbank in deren Räumlichkeiten statt. Der Leiter des Museums Dr. Ulrich Rosseaux sprach über

„Die Kipper und Wipper als publizistisches Ereignis“

Berichte über Wirtschaftsthemen sind uns aus den heutigen Medien vertraut, aber erst im 18. Jahrhundert gab es in England in den Zeitungen erste Berichte aus der Wirtschaft. Und auch erste wirtschaftstheoretische Überlegungen entstanden in dieser Zeit.

Um so erstaunlicher ist es, dass die Kipper- und Wipperzeit zu Beginn der 1620er Jahre in Deutschland ein so breites Medieninteresse gefunden hat. Die massive Geldverschlechterung, die erste große Inflation, welche Deutschland erlebte, betraf viele Menschen und viele fragten sich nach den Ursachen. Anders als bei früheren Teuerungen gab es keine Missernten und der Krieg, der dreißig Jahre dauern sollte, stand erst am Anfang und hatte viele Menschen noch gar nicht betroffen.

In den 1620er Jahren gab es eine ganze Reihe von Druckerzeugnissen, die sich mit Neuigkeiten beschäftigten. Die sogenannten „Messrelationen“ waren umfangreiche Nachrichtensammlung, die bis zu 100 Seiten umfassten und auf den Buchmessen vertrieben wurden. Sie waren teuer und wandten sich eher an die gehobenen Schichten. Auch die neu entstehenden Zeitungen, die wöchentlich im Umfang von 4 bis 8 Seiten erschienen und abonniert wurden, waren sehr teuer. Während in diesen Publikationen eher unkommentierte Informationen an einen kleinen Interessentenkreis verbreitet wurden, wurden in Flugblättern und Flugschriften die Ereignisse auch kommentiert und bewertet – und sie erreichten ein breites Publikum. Das in vielen dieser Druckerzeugnisse verbreitete Bild der Obrigkeit, die nicht in der Lage war, der Geldverschlechterung Einhalt zu gebieten, war ein durchaus kritisches. So ist es auch kein Wunder, dass die entsprechenden Nachrichtenmedien fast ausschließlich in den protestantischen Gebieten erschienen.

Flugblätter und Flugschriften wurden von Händlern vertrieben, oft auch auf Märkten verlesen; sie verbreiteten sich dadurch schnell über weite Teile des Landes. Bei den Schriften unterscheidet man entsprechend ihrem Inhalt in drei Arten.

In „Schmäh- und Jammerschriften“ wurden die Umstände beklagt und als Sündenböcke wurden vor allem die über Land ziehenden Geldwechsler angeprangert, für die in den Schriften der Begriff der „Kipper und Wipper“ geprägt wurde.

Theologische Texte der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit erklärten, dass man mit „Kippen und Wippen“ sein Seelenheil gefährdet, dass Geldwechsler mit dem Teufel im Bunde sind. Die Schriften sollten auch trösten und zu gottgefälligem Leben ermutigen.

Rechtstheoretische Schriften beschäftigten sich mit juristischen Folgen der Geldverschlechterung. Was bedeutete die Inflation für Gläubiger und Schuldner? Wichtigster Punkt war dabei, dass Schulden letztlich immer in der gleichen Geldqualität zurückgezahlt werden sollten, in der sie aufgenommen wurden.

Von den 24 beim Vortrag anwesenden Gästen waren 10 Mitglieder unserer Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main

Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de

Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02